

Mit Duplikaten günstig drucken

Die im Vergleich zum Gerätepreis viel zu teuren Druckerpatronen sind für die Konsumenten schon lange ein Ärgernis. Der Preisüberwacher sieht aber keinen Handlungsbedarf. Tatsächlich gibt es verschiedene günstigere Möglichkeiten.

Drucker werden immer billiger, und Modelle der untersten Preisklasse sind heute für weniger als 100 Franken erhältlich. Doch die Freude der Konsumenten über den günstigen Preis ist meist von kurzer Dauer. Denn alle paar Monate sind die Patronen oder Toner leer. Und dann machen die Hersteller mit den Ersatzpatronen abermals Kasse. Diese kosten schnell einmal 50 Franken und mehr. Es kann sogar passieren, dass die neue Patrone für den Drucker teurer ist als das Gerät selbst.

Konsument für dumm verkauft

Das vermeintliche Schnäppchen erweist sich rückblickend als Kostenfalle. Die simple Verkaufstaktik mit dem günstigen Drucker und den teuren Patronen bezeichnen die Marketingexperten auch als «Capture Pricing», Preisgestaltung mittels Gefangennahme des Konsumenten.

«Wegen der teuren Ersatzpatronen erhalten wir immer wieder Beschwerden von verärgerten Konsumenten», erklärt Preisüberwacher Rudolf Strahm. Er hat deswegen den Markt unter die Lupe genommen. Allerdings sieht er keinen Grund zum Einschreiten. Denn der Wettbewerb sei immer noch gewährleistet. Strahm weist auf diverse Online-Anbieter hin, bei denen Patronen (Original- sowie kompatible Nachahmerpatronen) und Nachfüllsets für verschiedene Geräte zu günstigeren Konditionen als direkt bei den Herstellern der Drucker gekauft werden könnten.

«Wir können nur empfehlen, beim Kauf der günstigen Drucker auch die Nachfolgekosten zu bedenken», sagt der Preisüberwacher. Tatsächlich drückt das Verbrauchsmaterial schnell einmal mit 500 Franken pro Jahr aufs Portemonnaie. Der Heimbienutzer, der pro Monat 200 bis 300 Seiten druckt, gibt innerhalb von drei bis fünf Jahren je nach Gerätetyp bis 2500 Franken für Patronen und Toner aus. Das hat jedenfalls der WWF Schweiz ausgerechnet.

Bis 30 Prozent Einsparung

Die Kosten lassen sich aber reduzieren. Zwar betonen die den Markt beherrschenden Gerätehersteller Brother, Canon, Epson, HP oder Lexmark einmütig, zu ihrem jeweiligen Markengerät brauche es immer auch die entsprechende Original-Ersatzpatrone. Doch das Monopol der Grossen bei den Ersatzpatronen ist längst durchbrochen. Wer sich in den Computermärkten und Elektronikshops umsieht, entdeckt



Operation Nachfüllen: In der «Druckertheke» in St. Gallen bereitet man sich auf die Ladeneröffnung vor, die in diesen Tagen erfolgt.

nachgemachte oder nachgefüllte Patronen zu wesentlich günstigeren Konditionen. Pelikan Hardcopy zum Beispiel hat für die gängigsten Geräte von Epson und Canon kompatible Nachahmerpatronen entwickelt. Auch Boeder, Data Becker, Geha und Emtec versuchen, den Markt damit aufzumischen. Und die Mi-

gros verkauft «Patronenduplikate» seit mehr als einem Jahr unter der Eigenmarke M-Electronics.

Test: Originalpatronen besser

Die meisten Nachahmerprodukte sind im Durchschnitt 15 bis 30 Prozent günstiger als Originalpatronen. «Und es lassen sich beim Drucken damit durchaus

gute Resultate erzielen», betont Adrian Bauder, Geschäftsleiter des Media Marktes Kriens. Die deutsche Stiftung Warentest kommt zwar zum Schluss, dass Originalpatronen besser sind. Allerdings schnitten bei einem Test im letzten Jahr auch die meisten Generika- und Nachfüllpatronen mindestens «befriedigend» bis

«gut» ab. Bauder jedenfalls hat die begehrten Nachahmerpatronen in seinem Fachmarkt nicht etwa diskret, sondern gut sichtbar auf den Regalen zwischen den Markenpatronen platziert.

Abwehrtaktik der Hersteller

Ein fast so grosses Ärgernis wie der Preis ist, dass die grossen Gerätehersteller nichts unversucht lassen, um die Konsumenten zu verunsichern. Sie drohen in der Gebrauchsanleitung, dass der Garantieanspruch erlösche, falls jemand die nichtoriginalen Patronen verwende. HP und Lexmark versuchen, sich mit technischen Hindernissen – etwa mit Kontrollchips, die nur Originalpatronen akzeptieren, oder mit dem Einbau des Druckkopfes – gegen Kopien zu schützen. HP strengt zudem immer wieder Patentklagen an, um die Nachahmer auszuschalten.

Die Abwehrtaktik der grossen Hersteller geht halbwegs auf. Denn der Aufwand, den die Nachahmer betreiben müssen, um die Kompatibilität der kopierten Patronen mit den Geräten zu sichern, wird damit immer grösser.

Pirmin Schilliger

Nachfüllen kostet noch weniger

Noch günstiger als mit Nachahmerpatronen fahren die Konsumenten, wenn sie die Originalpatronen mehrmals nachfüllen lassen. Das ist zum Beispiel in einer «Druckertheke» möglich.

Nachfüllshop in St. Gallen

Die Firma CRT Technologies baut gegenwärtig im Franchisingssystem ein Filialnetz (Liste der Standorte unter www.druckertheke.ch) von solchen Nachfüllshops in der Schweiz auf. In diesen Tagen wird in St. Gallen, Lämmlisbrunnenstrasse 3, die 16. Filiale eröffnet.

Das Nachfüllen ist hier rund 50 Prozent günstiger als der Kauf einer neuen Originalpatrone.

Allerdings machen die Originalpatronen-Hersteller wie etwa HP auch den Nachfüll-Services das Leben möglichst schwer: Gewisse Drucker erkennen nachgefüllte Patronen und behandeln diese, als ob sie leer wären. Alternative Hersteller von Nachfülltinte sind den Marktleadern schon lange ein Dorn im Auge. HP hat nun in einer in Auftrag gegebenen Studie belegen lassen, dass ihre mit Originalpatronen gedruckten Fotos «über 70 Jahre länger» (!)

halten als Fotos aus Nachfülltinte. Diese Farbe würde nicht einmal zwei Jahre hinhalten...

Günstige Angebote im Internet

- www.meindrucker.ch
- www.pascomex.ch
- www.pearl.de
- www.printer.ch
- www.tinte.ch
- www.tintenoffice.ch

Unter www.google.ch gelangt man mittels Suchbegriff «Tintenpatronen nachfüllen» zu weiteren Anbietern von Ersatzpatronen (Original- und Nachahmerpatronen) sowie von Nachfüllsystemen. (ps/pte)

Chicorée immer beliebter

Forschungsanstalt Agroscope gibt Tips für Bauern und Köche

Waschen, schneiden, essen – Chicorée passt zu den heutigen, schnellen Ernährungsgewohnheiten. Weil Chicorée so wenig Rüstaufwand bereitet und erst noch gesund ist, steigt die Nachfrage bei den Feinschmeckern.

Sie ist ein Signal für die Bauern, mehr von diesem Gemüse anzupflanzen, wie die Forschungsanstalt Agroscope in Wädenswil schreibt.

Im Waadtland stehen die ausgedehntesten Chicorée-Felder der Schweiz. Doch seit einiger Zeit vergrössern auch die Ostschwei-

zer Bauern die Anbauflächen dieses typischen Wintergemüses. Mittlerweile kann die inländische Produktion rund die Hälfte der Nachfrage decken.

Doch wie kann die Qualität gesteigert werden? Wie lässt sich die Wirtschaftlichkeit verbessern? Gemüsebau-Experte Reto Neuweiler von der Forschungsanstalt hat einen entscheidenden Faktor eruiert: Um die Ausbeute zu erhöhen, ist eine präzise Düngung der Chicorée-Wurzeln im Feld nötig. Jeweils im Mai wird Chicorée im Freiland gesät. Ein wasser-

durchlässiger Boden ist nötig, damit die Wurzeln nicht faulen. Die Erde sollte sandreich sein, so dass die Chicorée-Wurzeln schön gerade wachsen und der Bauer diese leicht ernten kann.

Chicorée stammt aus Frankreich, Belgien und Holland. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Wurzel als Kaffee-Ersatz geröstet. Heute wird Chicorée meistens als Salat oder Dip verzehrt.

Chicorée an Pilzrahmsauce (4 Portionen, Vorspeise oder Beilage) Chicorée waschen und der Länge nach halbieren. Pilze rüsten,

schneiden, in Butter dünsten, mit Zitronensaft beträufeln und aus der Pfanne nehmen. Die Chicorée-Hälften in die Pfanne geben und kurz dünsten. Mit Weisswein ablöschen. Madeira oder Marsala und Bouillon dazugießen und aufkochen. Mit Salz und Pfeffer würzen. 20 Minuten zugedeckt köcheln lassen, bis das Gemüse weich ist. Chicorée aus der Sauce heben und warm stellen. Sauce bei starker Hitze etwas einkochen lassen. Saucenrahm beifügen und köcheln lassen, bis die Sauce eingedickt ist. Pilze und Chicorée zur Sauce geben, kurz erhitzen und abschmecken.

SCHAUFENSTER

Kinder-Rezeptkarten

Das neue Jahr ist noch jung, und bis zum nächsten wird es noch manchen Kindergeburtstag zu feiern geben. Betty Bossi trägt dem Rechnung, indem sie 17 Kinder-Rezeptkarten kreiert hat. Darauf sind nicht nur Ideen fürs Kochen und Backen zu finden, sondern auch Vorschläge für Spiele drinnen und draussen. Und natürlich dürfen die Kinder auch mithelfen, wenn es gilt, Süsses und Pikantes auf den Partytisch zu zaubern. Fr. 19.90. Betty Bossi, Kinderküche, 6009 Luzern www.bettybossi.ch

Weiterbilden mit KV Ost

Der Kaufmännische Verband Ost hat sein Seminarprogramm überarbeitet und verbessert. Es enthält rund 50 Ausschreibungen zu Themen wie Führung, Recht, Lern- und Arbeitstechnik, Persönlichkeitsbildung, Kommunikation und Lehrlingsausbildung. Neu werden auch Kurse zu Gesundheit im Beruf angeboten. Seminarbroschüre erhältlich bei seminare@kvost.ch oder 071 274 36 50.

Beauty-Party

Dass man Menschen von einem Produkt am besten in deren eigenen vier Wänden überzeugt, haben nicht nur die Vertreter von Tupperware entdeckt. Auch Nivea kommt nun ins Haus und veranstaltet Beauty-Partys für die Gastgeberin und deren Freundinnen, an denen eine professionelle Visagistin während dreieinhalb Stunden die Geheimnisse für ein perfektes Make-up verrät. Die Tips und Tricks reichen vom Abschminken bis zum Hairstyling. Produkte werden an der Party keine verkauft, die Gastgeberin wird von Nivea eingeladen. Die teilnehmenden Freundinnen zahlen 30 Franken pro Person. www.nivea.ch/beautyparty

Das Zimmer im Freien

Die Bedeutung von Terrassen, Balkonen und Sitzplätzen hat zugenommen. Käufer und Mieter von Häusern und Wohnungen



fragen häufig zuerst danach. Als Spezialist für das «Zimmer im Freien» hat sich die Firma Sio AG in Olten etabliert. Mit ihrem Cover-Verglasungssystem ermöglicht es Wohnraum im Freien, in dem auch Pflanzen platziert werden können. Der solare Energiegewinn dient zudem als Wärmepuffer. flora@flora-press.ch

HEUTE STEUERTELEFON



José Muro
Steuerexperte

071 272 76 99

Nun ist wieder so weit. Wie immer zu dieser Jahreszeit. Die Steuererklärung wird allmählich fällig. Wohl oder übel. Ein Trost: Fast alle Menschen sind gezwungen, dem Fiskus ihren Anteil zu entrichten. Und noch ein Trost: Alle Menschen profitieren auch wieder davon. Dennoch wollen wir natürlich dem Staat unser Geld nicht im Über-

mass zuschieben und von allfälligen Abzügen und Gutschriften profitieren. Haben Sie Fragen zur Steuererklärung? Dann rufen Sie uns an. Heute schon! Denn auch dieses Jahr beantwortet José Muro am Steuertelexfon der Tagblatt-Redaktion Ihre Fragen. Der dipl. Steuerexperte und Betriebsökonom HWV ist Partner der «St. Galler Steuerexperten AG» in St. Gallen. Unser Steuertelexfon ist **heute und am nächsten Dienstag, 13. Februar**, jeweils von 12.15 bis 13.30 Uhr besetzt. Die Telefonnummer lautet: **071 272 76 99** Antworten auf die häufigsten Fragen werden wir jeweils auch in einer der folgenden Tagblatt-Ausgaben auf dieser Seite publizieren.